

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 72 (2007)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Rauracia : Veröffentlichungen zur Landeskunde und Kulturgeschichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Literatur

Urs Peter Strohmeier: Der Kanton Solothurn, historisch, geographisch, statistisch geschildert. St. Gallen und Bern, 1836.

(Gustav) Adolf Seiler: Passwang und Hohe Winde, ein Beitrag zur Namenskunde. Separatdruck aus der Basellandschaftlichen Zeitung, Liestal 1929.

Urs Wiesli: Geographie des Kantons Solothurn. Solothurn, 1969.

Rolf Max Kully, Die Namenwelt der Gemeinde Nuglar-Sankt Pantaleon, 1999.

Rolf Max Kully, Der Name des Born, in: BHbl 72/2007, S. 153 ff.

Ruedi Kuhn, in: Mittelland-Zeitung, Donnerstag, 23. März 2006, S. 2.

Hinweis: Die Beiträge von Rolf Max Kully über den Born (vgl. letztes Heft S. 153 ff.) und über den Passwang erschienen zuerst im «Oltner Tagblatt/MZ», sind aber für den Abdruck in unserer Zeitschrift leicht verändert worden.

---

## Rauracia – Veröffentlichungen zur Landeskunde und Kulturgeschichte

---

**Erich Buser:** Eusi Chille. Die Kirche Sankt Peter zu Gelterkinden. Gelterkinden 2007. 80 Seiten, ill. CHF 30.– (Bezugsquelle: Landschaftler AG, Gelterkinden)

Der als Lokalhistoriker wirkende Autor Erich Buser legt mit der Broschüre im A4-Format eine beachtenswerte Monografie über die prominent gelegene Dorfkirche vor. Neben baugeschichtlichen Details über Kirche und Pfarrhaus wartet die Schrift auch mit zahlreichen Anekdoten auf. Besonders bemerkenswert ist das im Anhang vorhandene, bebilderte Verzeichnis aller Objekte, die heute in Archiven und Museen sind oder vermisst werden. *dw*

**Andreas Fischer:** Mauern Schanzen Tore. Basels Befestigungen im Wandel der Zeit. Basel (Christoph Merian Verlag) 2007. 96 Seiten, ill. CHF 29.–

Einst gegen neun Kilometer Stadtmauern umgaben die Stadt, wenn man die verschiedenen Mauerringe zusammenzählt. Der äusserste Mauerring hatte allein eine Länge von über vier Kilometern und darf als Basels grösstes Bauwerk aller Zeiten bezeichnet werden. Nur ein Bruchteil der Befestigungsanlagen ist heute noch sichtbar, darunter als eigentliches Juwel das Spalentor. Die vorliegende Publikation behandelt in chronologischer Reihenfolge die Entstehungsgeschichte der Basler Befestigungsanlagen. Der Autor beginnt mit den vor- und frühgeschichtlichen Wehranlagen auf dem Münsterhügel, führt über die Entstehung der mittelalterlichen Mauerringe und endet mit dem Bau des Eisenbahntors. Geschildert werden aber auch der Abbruch der Anlagen ab der Mitte des 19. Jahrhunderts und die Geburt des Denkmalschutzes, dem wir den Erhalt der noch bestehenden Reste der

Wehranlagen verdanken. Gestreift wird auch der Grenzstadt in den beiden Weltkriegen. Die Publikation ist mit instruktivem Bild- und Kartenmaterial ausgestattet und ist erschienen als Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Museum Kleines Klingental (bis 2. März 2008). *dw*

**Martina Desax/Dorette Paraventi-Gempp:** Bauen in Basel. Architektur 1919–1939. Fünf Rundgänge. Basel (Christoph Merian Verlag) 2007. 256 Seiten ill. CHF 42.—

Nicht erst seit es sich Basel leisten kann, weltberühmte Architekten wie das Duo Herzog/de Meuron auch ein Lokomotivdepot bauen zu lassen und nicht erst seitdem in Basel und Umgebung auch andere Bauwerke der soeben Genannten und von Leuten wie Diener, Morgner/Degelo, Mario Botta, Frank O. Gehry etc. zu einem Anziehungspunkt für Architekturfreunde geworden ist, können im Dreiländereck interessante Bauwerke studiert werden. Dies gilt zum Beispiel auch für die in Basel bisher kaum beachteten 1920er und 1930er Jahre. Der in einen strapazierfähigen Umschlag gebundene Architekturführer von Desax und Paraventi-Gempp ist nun ein willkommener Beitrag zum Füllen dieser Lücke. In fünf Rundgängen durch die verschiedenen Stadtquartiere wird auf Einzelbauten und Bauensembles hingewiesen, die an der Schwelle zur Moderne entstanden sind. Beschrieben werden u. a. die Antoniuskirche, der Versammlungsort der First Church of Christ, Scientist, das Turmhaus am Aeschenplatz, der Spiegelhof, das Kunstmuseum, die (umgenutzte) Warteck-Brauerei, die MUBA-Messehalle 1, der Wasserturm oder die Kunsteisbahn St. Margrethen. Behandelt werden auch Wohnhäuser von der Gellert-Villa bis zu den «Baumgartnerhäusern». Die einzelnen Objekte werden nicht nur aus dem architekturgeschichtlichen Blickwinkel beschrieben. Berücksichtigt wird nämlich ebenso der kulturgeschichtliche Kontext. Dadurch erfährt man auch viel Wissenswertes zur Geschichte

und Kultur in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen. Ein erfreuliches Buch für kleine Stadtextkursionen, aber auch zur Lektüre im Fauteuil. *dw*

**Johann Peter Hebel:** Seine berühmtesten Alemannischen Gedichte und Kalendergeschichten auf einer Doppel-CD, Sprecher: Eva Nussbaumer und Beat Trachsler. Einführung: Rudolf Suter. Herausgegeben von der Basler Hebelstiftung, Tonaufnahmen + CD-Produktion: HM-PRODUKTION, CH-4107 Ettingen BL, 2007, Suisa HMP 0703-2. CHF 30.— (Bezugsquelle: Liselotte Reber-Liebrich, Chrischonaweg 121, 4125 Riehen)

Auf dieses aussergewöhnliche Hörbuch haben die Freunde und Verehrer des alemannischen Dichters, Lehrers, Theologen und Kalendermannes lange gewartet. Die letzten Werke in diesen Formen erschienen Ende der 1970er und 1980er Jahre noch als Kassette und sind seit vielen Jahren vergriffen. Nun hat die Basler Hebelstiftung, 1860 gegründet und schon immer auf der Höhe der Zeit, rechtzeitig vor dem 250. Geburtstag Johann Peter Hebels (1760 bis 1826) ein Hörbuch mit zwei CDs mit seinen berühmtesten Alemannischen Gedichten (1803) und Kalendergeschichten (1811) herausgegeben. Hebel feilte im wahrsten Sinne des Wortes intensiv an seinen Gedichten, bis die Sprache, der Inhalt und das Versmass zusammenpassten. Das ist auch der Grund, weshalb die ganze Sammlung wie aus einem Guss erscheint, auch wenn die Themen der einzelnen Gedichte ganz unterschiedlich sind: rein lyrisch oder episch, belehrend oder religiös-philosophisch, heiter oder tief ernst. Die erste CD enthält die Alemannischen Gedichte, die zweite die Kalendergeschichten. Eine Einleitung zu den Hintergründen, zur Entstehung von Hebels Werken und der Sprachgeschichte gibt Rudolf Suter. Den tiefen Kenntnissen von Rudolf Suter würde man gerne noch länger zuhören, weil sie nicht nur fachlich sorgfältig sind, sondern auch erklären, warum das Werk von Johann Peter He-

bel uns bis heute fesselt und aktuell geblieben ist. Die jeweils 16 Gedichte und Kalendergeschichten werden wortgetreu von keinen Geringeren als Eva Nussbaumer und Beat Trachsler in «baseldytscher» Dialektfärbung gelesen, was einen besonderen Hörgenuss darstellt und die CD-Ausgabe noch wertvoller macht. Seit 147 Jahren hat es sich die Basler Hebelstiftung zur Aufgabe gemacht, an das Erbe Johann Peter Hebels zu erinnern und dieses nicht in Vergessenheit geraten zu lassen; das ist ihr, der Stiftung, mit diesem Hörbuch einmal mehr gelungen. «Hebel sei zu lesen, wenn nicht einmal,

so doch zehnmal wie alles Einfache», urteilte einst Jean Paul. Nun kann man Hebels Texte wieder hören, hundertmal wie alles Einfache. Und wie Hebel selbst in einem Gedicht schrieb, kann es den Hörern auch so ergehen: «Me chunnt schier nümme weg dervo». Für alle, die Hebels Werk bisher nicht oder nur wenig kannten, ist die vorliegende CD-Ausgabe eine lohnenswerte Entdeckung. Wer Hebel mag und die alemannische Sprache liebt, der sollte dieses «Hörbuch» haben. «Manchmal kann ein einzelnes Gedicht die Welt erklären», sagt José F.A. Oliver, ein anderer Dichter. *Elmar Vogt*

---

## VERANSTALTUNGEN

---

### Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

*Donnerstag, 24. Januar 2008, 18 Uhr:*

**Führung durch das neue Staatsarchiv** mit lic.phil. Regula Nebiker, Staatsarchivarin

Ort: Liestal, Wiedenhubstrasse 35

*Freitag, 25. Januar 2008, 20.15 Uhr:*

Vortrag von Dr. phil. Hildegard Gantner-Schlee

**Hieronymus Annoni (1697–1770) in Waldenburg. Die Mühsal eines Landpfarrers.**

Ort: Waldenburg, Pfarrhausscheune